

Handlungsempfehlungen zur Lebenskompetenzförderung durch Bewegungsangebote bei Kindern

Eingebracht durch die Arbeitsgruppe Lebenskompetenzförderung, Ernährung und Bewegung
des Bündnis Gesund Aufwachsen

Die AG Lebenskompetenz, Ernährung und Bewegung im Bündnis Gesund Aufwachsen empfiehlt,

1. die Mitarbeiter*innen in Betreuungs- und Bildungseinrichtungen stärker für die Integration von Lebenskompetenzförderung in Bewegungsangeboten zu sensibilisieren und zu qualifizieren. Dies umfasst,

a. die Befähigung, Bewegungsangebote zu initiieren und regelmäßig umzusetzen, zu fördern.

b. den Schwerpunkt „Lebenskompetenzförderung durch Sport und Bewegung“ in der pädagogischen Ausbildung stärken.

Als konkrete Zielstellung wird die Einbindung der Themenfelder Bewegung – Gesundheit – Sport als Querschnittsaufgabe in allen Lernfeldern des Rahmenlernplans für Erzieher:innen formuliert. Dies ermöglicht, ganzheitliche Bildungsvoraussetzungen zur Förderung der Handlungskompetenzen zu schaffen.

c. regelmäßige Fort- und Weiterbildungsangebote zum Schwerpunkt „Lebenskompetenzförderung durch Sport und Bewegung“ anzubieten.

An dieser Stelle sollen sowohl zentrale Weiterbildungen als auch Inhouse-Weiterbildungen durchgeführt werden. Gerade durch Letzteres wird der Transfer in die eigene pädagogische Praxis erleichtert. Digitale Angebote zur Bewegungsförderung sollten zur Vermittlung von Kompetenzen zusätzlich finanziell und personell gefördert und zur Verfügung gestellt werden. Die Webseite „Brandenburg in Bewegung“ kann zur Vorstellung von entsprechenden Angeboten genutzt werden.

d. den Aspekt der Bewegungsförderung stärker in die Ausbildung zu integrieren.

Beispielhaft wird hier darauf hingewiesen, dass bei den erweiterten Grundsätzen elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg Bewegung eine unterrepräsentierte Rolle spielte. Dies wurde nun entsprechend überarbeitet und Bewegung in einem eigenen Bildungsbereich dargestellt. Darüber hinaus wird in pädagogischen Alltagssituationen (z.B. Planungs- und Umgestaltungsprozesse, Abhol- und Bringsituationen, Konflikte und Aushandlungsprozesse) mit konkreten Beispielen veranschaulicht, wie körperliche Aktivität als umfassende Querschnittsaufgabe in tägliche Routinen integriert werden kann.

e. die Kooperation von Fortbildungseinrichtungen und Vereinen unterstützen.

2. die stärkere Sensibilisierung der Landkreise, Städte und Gemeinden im Land Brandenburg für die Bewegungsförderung in Einrichtungen wie Kitas, Schulen und Sportvereinen. Dies umfasst,

- a. die Kooperationen bei Angeboten zur Bewegungsförderung zwischen den genannten Institutionen zu fördern.
- b. die Wissensvermittlung zur Bewegungsförderung in Jugendämtern, Universitäten, Sportvereinen sowie Ausbildungsstätten zu intensivieren.

3. Angebote zur Bewegungsförderung in Einrichtungen wie Kitas, Schulen und Sportvereinen auszubauen, umzusetzen und zu verstetigen. Dies umfasst:

- a. Informations- und Netzwerkarbeit sowie den notwendigen Wissensaustausch im Rahmen von landesweiten und kommunalen Konferenzen.

Exemplarisch seien hier Symposien, wissenschaftliche Foren und alltagsorientierte Projekte und Bewegungstage angeführt. Je nach Größe der Veranstaltung, soll sie eine landesweite, regionale/kommunale und einrichtungsbezogene Ausrichtung haben.

- b. die Entwicklung einer möglichst landesweiten Strategie zur Stärkung von Bewegungsförderung (und Gesundheitsförderung).

Hier kann sich an der Modellregion Oberhavel orientiert werden, die durch das Bündnis „Gesund Aufwachsen“ entsprechende Maßnahmen in die Praxis gebracht hat und wissenschaftlich begleitet. Dabei sollen Unterstützungs- und Steuerungsstrukturen etabliert werden, die die Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter stärkt.

Konkret beinhaltet dies:

- Bewegungsförderung in den Schulen (perspektivisch in Verbindung mit dem Zertifikat „Bewegte Schule“) → Gemeinsames Projekt mit der Universität Potsdam
- Bewegungsförderung in den Kitas (perspektivisch in Verbindung mit dem Zertifikat „Bewegte Kita“)
- Priorisierung von Regionen mit erhöhtem Förderbedarf in der Bewegungsförderung
- Zielgruppenspezifische Bewegungsangebote, insbesondere für Mädchen im ländlichen Raum
- Förderung einer gesunden Ernährung und Zahngesundheit
- Suchtprävention
- Seelische Gesundheit (Stärkung psychischer Ressourcen und Resilienz)

c. tägliche Bewegungsangebote im Ganztage.

4. Eine stärkere Zusammenarbeit der Ministerien MSGIV und MBS, um die regionalen Entwicklungen im Land zu unterstützen, fachlich zu unterstützen und zu verstetigen.

Initiierung einer Zusammenarbeit zwischen dem LAVG (Schuleingangsuntersuchung) und der Universität Potsdam (EMOTIKON-Projekt) zur evidenzbasierten Identifizierung von Regionen mit einem besonders hohen Unterstützungsbedarf in der Bewegungsförderung.

5. die Eltern stärker in Planung und Umsetzung von Angeboten einzubeziehen. Dies umfasst,

- a. Eltern über die Förderung der Lebenskompetenzen durch Bewegungsangebote zu informieren.
- b. Eltern für die Relevanz von Bewegungsangeboten für die Entwicklung von Lebenskompetenzen zu sensibilisieren.
- c. Eltern über den motorischen Entwicklungsstand/ Förderbedarf ihrer Kinder zu informieren (SEU/ EMOTIKON).
- d. Eltern zur Umsetzung im Alltag der Kinder zu motivieren.

Informationselternabende sollen in möglichst vielen Einrichtungen angeboten werden. Die Motivation kommt über einen zielgruppenadäquaten Impuls mit Nachhaltigkeitseffekt. Hier hat sich bewährt, dass man über den typischen Informationscharakter dieser Veranstaltungen hinausgeht und das gemeinsame Erleben, z.B. in bewegten Elternabenden in den Vordergrund rückt. Das verstärkt die notwendigen Aha-Effekte, erhöht die Motivation sowie auch die Partizipation- alles wichtige Voraussetzungen für Veränderungsprozesse.

- e. niedrigschwellige und zielgruppenspezifische Bewegungsangebote in den Settings Kita/ Schule/ Hort implementieren